

SAMSTAG, 04. JUNI 2016

# Thüringer Allgemeine

ERFURT

## Erfurt: Kompromiss zur Kunst im Container erzielt

15.04.2016 - 05:10 Uhr

Wolfgang Beese nimmt wieder an den Sitzungen des Erfurter Stadtrates teil.



Der Erfurter SPD-Stadtrat Wolfgang Beese. Foto: Lutz Edelhoff

Erfurt. Er wollte auf den Anger, sollte auf den Domplatz und darf nun auf den Bahnhofsvorplatz: So sieht der Kompromiss aus, der nach langem Streit für das Container-Kunstprojekt des Berliner Künstlers Hans Ferez gefunden worden ist und SPD-Stadtrat Wolfgang Beese freut. Der hatte den Stadtrat unter Protest verlassen und plant nun zur nächsten Sitzung seine Rückkehr in dieses Gremium.

Was war passiert? Die Verwaltung hatte dem Künstler verwehrt, das Projekt zum Thema „Begrüßungsgeld – Eine Ausstellung über Flüchtlinge und Ankommen“ auf dem Anger zu installieren. Ein Container passe dort nicht ins Stadtbild, so die Begründung. Daraufhin schaltete sich der Stadtrat Beese ein: „Kunst gehört in die Stadt“, hatte er gefordert. Mit einer Mehrheit seiner Stadtratskollegen sprach er sich für den Anger als Ort für Ferez' Kunst aus. Dies, obwohl das Bürgeramt sich diese Einmischung in Verwaltungsangelegenheiten verboten hatte, sogar als illegaler Rechtsverstoß war das Stadtratsansinnen bezeichnet worden. Folglich sollte der Ratsbeschluss in der Folgesitzung offiziell beanstandet werden durch den Oberbürgermeister. Dazu kam es erst gar nicht. Einerseits wurde der Beschlusspunkt vertagt, andererseits verließ Beese aber auch nach kurzer, emotional geführter Rede den Saal. Mit der Ankündigung verbunden, erst wieder zurückzukehren, wenn es von der Verwaltung ein „Signal der Vernunft“ gebe. Viel Lob und Applaus habe er für diesen Schritt bekommen. Schließlich sei das Verwaltungshandeln im Falle des Kunstcontainers nur ein Beispiel für ein insgesamt zerrüttetes Verhältnis zwischen Teilen der Verwaltung und dem Stadtrat, der nach und nach immer mehr entmachtet werde. „Ich gehe doch nicht in den Stadtrat, um mir rechtswidriges Verhalten vorwerfen zu lassen“, sagt Beese.

Den nun gefundenen Kompromiss nennt SPD-Stadtrat Beese einen „Akt der wechselseitigen Gesichtswahrung“. Der Domplatz sei als Alternative zum Anger als Standort einfach nicht hinnehmbar gewesen. Schließlich sei es Teil des Punktprojektes, im wahrsten Sinne des Wortes „im Wege zu stehen“. Dies sei eine Voraussetzung, die auf dem Bahnhofsvorplatz gegeben sei.

Nun brauche der Künstler noch Zeit für seine Vorbereitungen, auch für das Begleitprogramm zum Kunstprojekt.

Beese indes hat sich vorgenommen, die Erfurter Sondernutzungssatzung, auf die sich das Bürgeramt bei seiner Entscheidung beruft, zum Thema im Stadtrat und den Ausschüssen zu machen. Schließlich sei das Kunstprojekt von Hans Ferez in anderen Städten problemlos ermöglicht worden. Damit sich in Erfurt das Geschehen der letzten Wochen nicht wiederholt, könnte laut Beese eine

Neufassung der Satzung helfen.

Frank Karmeyer / 15.04.16 / TLZ

Z0R0017477888